

# Wie aus Sara-Lea Manuel wurde

Wenn das Geschlecht von Körper und Geist nicht übereinstimmt, nennt man das Transidentität. Ein Gespräch

Von Nadine A. Brügger

Vier Kinder wünscht sich die Familie Eschle. Drei Buben hat sie schon. Dann wird Regula Eschle zum vierten Mal schwanger. Die Bilder im Ultraschall zeigen zwei perfekte Händchen, zehn winzige Zehen – und keinen Penis. Es ist alles klar. «Ihr bekommt eine kleine Schwester», erklären die Eltern ihren Jungs. Die grossen Brüder sind stolz. Wird gestritten und gerungen, dann meistens untereinander – auf Sara-Lea passen sie auf. Dass die Jüngste ein kleiner Rabauke ist, gern Fussball spielt, mit Puppen nichts anfangen kann, lieber Jungs um sich hat und gern den Gentleman gibt, ändert daran überhaupt nichts. Warum auch?

18 Jahre später treffe ich Regula und ihr jüngstes Kind in einem Café. «Ich bin Manuel», stellt sich der junge Mann mit den kurzen Haaren und dem schicken Hemd vor. Und Sara-Lea? An dem Tag vor drei Jahren, an dem ihr Kind zu ihr sagte: «Mama, ich bin trans. Ich bin ein Mann – im Körper einer Frau», habe sie ihre Tochter verloren, sagt Regula. Manuel lächelt, geduldig. «Mama, du hattest nie eine Tochter.» «Doch», sagt die Mutter bestimmt, «du warst mein Mädchen.» Sie schaut Manuel an, liebevoll. «Dafür habe ich einen Sohn geschenkt bekommen.»

## Das Outing: eine Erleichterung

Als Kind hat Manuel sich über sein Geschlecht keine Gedanken gemacht. Er spielte gerne mit Buben, bei drei Brüdern und fünf Cousins war die Wahl allerdings auch nicht allzu gross. Er wurde früh eingeschult und übersprang eine Klasse. Kein Wunder also, mochte Manuel mit seinen Klassenkameradinnen noch nicht über Jungs reden. Mit der Pubertät änderte sich das: «Ich weiss noch, als du deinen ersten Freund nach Hause gebracht hast», sagt Regula. Mutter und Sohn lachen. Sie sind sich einig: So recht gepasst hat das nicht.

Manuel merkt, dass er Frauen anziehender findet als Männer. Lesbisch sein bedeutet auch, sich männlicher geben zu dürfen. «Das war eine



«Plötzlich hat einfach alles Sinn gemacht.» Regula Eschle mit ihrem Sohn Manuel. Foto Yara Bhend

Erleichterung», sagt Manuel. Er verliebt sich in eine Klassenkameradin, die beiden werden ein Paar. Bei einer Schulaufführung singen sie Hänsel und Gretel. Manuel ist Hänsel. Im Publikum laufen der Mutter vor Rührung die Tränen über die Wangen. Noch denkt sie, ihre Tochter sei lesbisch. Davon, dass ein Mann im Mädchen-Körper steckt, ahnt sie nichts. Und doch sieht sie auf der Bühne plötzlich nicht mehr ihre Tochter, sondern Hänsel, den jungen Burschen.

Manuel hingegen forscht zu diesem Zeitpunkt schon längst im Internet. Liest Bücher und Erfahrungsberichte. «Ich denke nicht, dass ich lesbisch bin», sagt seine Freundin irgendwann. Sie

haben sich zuvor noch nie in eine Frau verliebt. Sie weiss nicht, was mit ihr los ist. Das war der Augenblick, in dem Manuel ihr gestand, dass auch er nicht lesbisch sei. «Plötzlich hat einfach alles Sinn gemacht», sagt er.

Von dem Moment an konnte es nicht schnell genug gehen. Manuel outet sich. In der Schule geben die Jungs ihm von da an einen Handschlag anstelle einer Umarmung. Der Rektor stellt das Maturitätszeugnis auf Manuel aus. Die Freundin bleibt. Die Brüder vermissen die kleine Schwester und freuen sich über den neuen Bruder.

Der Vater lässt die schweren Koffer jetzt ganz selbstverständlich von

Manuel schleppen. «Ich habe dich als Menschen angenommen, nicht als Mädchen oder Jungen», erklärt der Grossvater. Eine der beiden Grossmütter sagte noch lange meistens Sara-Lea. «Das ist schon in Ordnung», sagt Manuel. Sie hat acht Enkel und ist 85 Jahre alt. «Sie meint das nicht böse.»

## Der Körper verändert sich

Mit 17 bekommt Manuel männliche Geschlechtshormone. Die Haut wird rau, Fettpolster verschwinden, Muskeln werden definierter, der Haaransatz weicht zurück, bei der Maturfeier singt er bereits Bariton statt Alt. «Hey Jungs», sagt die Kassierin im Migrolino zu den

vier Eschle-Brüdern. Manuel möchte sie für das richtige Pronomen am liebsten umarmen. Plötzlich hat er Kraft in den Beinen, könnte immerzu laufen, weiss kaum, wohin mit seiner Energie. «Die Leute dachten, ich sei gewachsen, aber ich ging einfach aufrechter.»

In der Kirche seiner Mutter, wo sie Pfarrerin ist und er während dem Gottesdienst immer mal wieder Geige spielt, fragen die älteren Kirchgänger: «Ah, du spielst auch Geige. Wie deine Schwester?» Regula erklärt, dass sie jetzt vier Söhne hat. «Ich glaube, nicht alle haben verstanden, was ich ihnen gesagt habe», sagt sie. Auch sie selber hat einen Moment gebraucht.

Dabei hat sie sich mit der LGBT-Thematik (Kurzform für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender) bereits auseinandergesetzt: Eine ihrer besten Freundinnen lebt nach aussen noch immer als Mann. Der Ehefrau zuliebe. «Gott schafft jeden Menschen richtig und nimmt ihn so an, wie er», sagt sie.

## Im Pass steht nun Manuel

Verständnis und Rückhalt sind da, Manuel lebt als Mann. Nur etwas stört noch: die Brüste. Ein Jahr dauert es, bis die Krankenkasse bereit ist, zumindest einen Teil der Operation zu zahlen. Im August 2017 ist es so weit: Die Operation findet statt. Während er erzählt, legt er seine Hand immer mal wieder auf die Brust. Ganz so, wie Männer das oft tun. Vielleicht aber auch, um sich zu vergewissern, dass sie wirklich weg sind, die Brüste. Die Vagina ist noch da. «Irgendwann möchte ich auch diese Operation machen», sagt Manuel. Aber es eile nicht.

Wichtiger war ihm, den Namen im Pass zu ändern. Manuel Benjamin Elias steht da jetzt. Benjamin Elias wäre wohl sein Taufname gewesen, hätte der Ultraschall vor 18 Jahren zwei perfekte Händchen, zehn winzige Zehen und einen Penis gezeigt. «Und Manuel, das gefällt mir einfach», sagt Manuel. Regula lächelt: ihr auch.

Nadine A. Brügger ist Redaktorin bei «Gesundheit heute», der Gesundheits-sendung am Schweizer Fernsehen.

# «Ist die Stimme einmal tief, bleibt sie zeitlebens so»

Gynäkologe Niklaus Flütsch über Hormontherapien und die Möglichkeit, dass die Geschlechtsidentität bei der Geburt festgelegt wird

Von Nadine A. Brügger

**BaZ:** Gibt es eine medizinische Erklärung dafür, wenn das körperliche nicht zum tatsächlichen Geschlecht passt?



**Niklaus Flütsch:** Es gibt Hinweise, dass die Geschlechtsidentität bei der Geburt respektive in frühester Kindheit festgelegt wird. Hormonelle Schwankungen während der Schwangerschaft könnten diese Entwicklung beeinflussen. Aber auch die Gene könnten eine Rolle spielen.

Dann wäre Transidentität quasi vererbt? Jein. Aus der Zwillingsforschung wissen wir, dass sich bei eineiigen Zwi-

lingen – die Erbgut, Einflüsse und Erziehung teilen – das eine Geschwister als transident identifizieren kann, das andere nicht. Die Forschung steckt hier noch in den Kinderschuhen. Vielleicht würde es mehr Sinn machen, die Reinkarnationstheorie heranzuziehen, um das Phänomen zu erklären.

## Wie wirken Hormone auf den Körper?

Östrogene wirken verweiblichend und Androgene vermännlichend. Es ist immer eine Frage der Menge. Damit ein körperlich männliches Kind mit Penis geboren wird, braucht es einfach genügend Testosteron in der richtigen Embryonalphase. Bleibt dieser Testosteronschub aus, entwickelt sich äusserlich ein weibliches Kind. In der Pubertät erfährt der

Körper eine zweite Überhäufung mit Sexualhormonen, dann bilden sich die sekundären Geschlechtsmerkmale wie Brüste, Barthaare und der Stimmbruch.

## Stoppt ein Patient die Hormoneinnahme, wird er dann wieder eine Frau beziehungsweise ein Mann?

Teilweise, ja. Wenn die Eierstöcke nicht entfernt wurden oder die Hoden noch da sind, können die Keimdrüsen beim Absetzen der gegengeschlechtlichen Hormone wieder ihre ursprüngliche Funktion übernehmen und Östrogen beziehungsweise Testosteron produzieren.

## Was verändert sich dann?

Muskelmasse, Fettverteilung oder allgemeine Behaarung am Körper. Andere Merkmale wie Brüste, Stimm-

bruch oder Barthaare bleiben auch nach Absetzen der Hormone bestehen.

## Wann ist der beste Zeitpunkt für eine Hormontherapie?

Dann, wenn es für den Betroffenen stimmt. Die Pubertät markiert den frühesten Zeitpunkt, um damit zu beginnen.

## Ist es irgendwann zu spät dafür, Hormone einzunehmen?

Nein. Es gibt Situationen, wie schwere Krankheiten, die eine Hormontherapie schwierig oder unmöglich machen. Das muss man aber im Einzelfall mit dem Patienten oder der Patientin anschauen. Und der Stimmbruch geht leider nur in eine Richtung. Ist die Stimme einmal tief, bleibt sie zeitlebens so.

## Welche geschlechtsangleichenden Operationen gibt es, um zur Frau zu werden?

Für Transfrauen gibt es den Brustaufbau und die Entfernung der männlichen Genitalien sowie die Neuschaffung von Vulva und Vagina.

## Welche in die umgekehrte Richtung?

Für Transmänner gibt es die Entfernung der Brustdrüsen und Modellierung einer männlichen Brust sowie die Entfernung der weiblichen Geschlechtsorgane und der Aufbau eines Penis mit Hoden.

Niklaus Flütsch ist Facharzt für Gynäkologie. Das Thema Transidentität beschäftigt ihn nicht nur aus beruflicher Perspektive, sondern auch privat. Flütsch wurde bei der Geburt dem weiblichen Geschlecht zugeordnet und durchlief als Erwachsener die Transition zum Mann.

ANZEIGE

**gesundheit heute**  
wohldosiert informiert

Eine Sendung der Basler Zeitung



## Chronische Rückenschmerzen

Mit Dr. Jeanne Fürst

Die Sendung ermöglichen: Universitätsklinik Balgrist, Interpharma, TopPharm AG, Institut Straumann AG, Viollier AG

Rückenschmerzen, zum Beispiel nach einem Bandscheibenvorfall, können so schlimm werden, dass man nicht mehr arbeiten kann und gar die Existenz bedroht ist. Mit einem gezielten Trainingsprogramm lassen sich solche Schmerzen beheben. Experten der dafür spezialisierten Kliniken Valens zeigen, was dazu notwendig ist und wie eine Wiedereingliederung in den Arbeitsalltag möglich wird.

gesundheit heute:

**Samstag, 17. Februar 2018, 18.10 Uhr, auf SRF 1**

**Zweitausstrahlung auf SRF 1:  
Sonntag, 18. Februar 2018, 9.30 Uhr**

**Mehrere Wiederholungen auf SRFinfo**

Weitere Informationen auf  
[www.gesundheit-heute.ch](http://www.gesundheit-heute.ch)